

# „Mit der Sonde des Lyrikers“

Matthias Buth veröffentlicht Buch mit Essays – „Der Himmel über Rösrath“

**Literatur** Auf Rösrath blickt Matthias Buth in einem neuen Buch mit Essays, er breitet seine persönliche Perspektive aus. Mit dem Titel „Der Himmel über Rösrath“ knüpft er an Wim Wenders und seinen berühmten Film „Der Himmel über Berlin“ an. Wie die beiden Engel im Film könne auch Buths literarische Sicht zu positiven Effekten führen, stellt Literaturwissenschaftler Torsten Voß im Nachwort fest: Er könne nicht soziale Probleme lösen, aber „das Leben aufhellen und den Blick auf die Dinge selbst schärfen“. Nach Aussagen von Buth steht der Himmel für Veränderung – die Wolken sind immer in Bewegung, und so ist es auch mit der Welt: „Nichts ist statisch. Identität ist immer etwas Fließendes“, erklärt der Hoffnungsthaler Autor.

Und so ist auch die Rösrather Welt in Bewegung, sie ist geprägt von den Menschen, die dort leben, kommen und gehen. Buths Buch beschäftigt sich daher zuallererst mit bemerkenswerten Persönlichkeiten, die in Rösrath wohnen oder ihre Spuren hinterlassen haben. Dazu gehören die bekannten Germanisten Walter Hinck und Karl Otto Conrad, Kinderbuchautor und Illustrator Frank Ruprecht oder auch Zauberkünstler Alexander Adrion. Einige der porträtierten Zeitgenossen sind auch schon anderswo in Buths Werk aufge-taucht. „Ich schreibe mit der Sonde des Lyrikers“, sagt der Autor über seine Essays. Er betont, diese seien keine wissenschaftlichen Abhandlungen. Tatsächlich begegnet der Leser einem bewussten und auch kunstvollen Umgang mit

Sprache – wie in der Lyrik, dabei haben die unterschiedlichen Kapitel des Bands aber auch inhaltlich einiges zu bieten.

Das gilt besonders für Buths Ausführungen über Philomena Franz, die Auschwitz-Überlebende und Zeitzeugin, die lange in Rösrath lebte. Buth schreibt über ihre Lebensleistung, ihre Fähigkeit, über die unsagbaren NS-Verbrechen

nicht nur zu berichten, sondern sie zu nutzen für eine bessere Zukunft. Er umreißt ihre Biografie, blickt auf ihre Herkunft

aus einer deutschen Sinti-Familie, beschäftigt sich auch mit der Geschichte der Sinti und Roma und setzt sich dabei mit dem Begriff „Zigeuner“ auseinander. Das ist faktenreich, durch-

dacht und lesenswert, als Vorsitzender des im Januar in Rösrath gegründeten Philomena-Franz-Forums gibt Buth eine eindrucksvolle Visitenkarte ab.

„Meine Welt“ nennt Buth das Kaleidoskop, das er in seinem Buch präsentiert. Diese geht natürlich weit über Rösrath hinaus. Wie in anderen Werken setzt er sich auch in dem neuen Essayband mit der NS-Geschichte auseinander oder auch mit der katholischen Kirche. „Ich leide unter dem Katholizismus genauso wie unter den Verhältnissen in der Politik“, stellt er fest. Zu Buths Kosmos als Autor gehören auch stets musikalische Eindrücke, der Blick auf die deutsche Kultur in Rumänien oder Gedanken über andere Teile der Welt. Ein wichtiger Bezugspunkt ist auch Wuppertal, wo Buth 1951 geboren wurde und aufwuchs. Und so stieß er sogar auf eine Verbindung zwischen der bekannten Wuppertaler Familie Wichelhaus und Rösrath – im 19. Jahrhundert wurde Friedrich von Wichelhaus Eigentümer des Rösrather Ritterguts Venauen. So lassen sich noch einige überraschende Zusammenhänge und Gedanken in dem Buch entdecken, aber auch Vertrautes. So gehört die Volberger Kirche genauso zu Buths Rösrather Kosmos wie die Buchhändlerin Michaela Rusch oder die Organistin Doris Röskenbleck.

**THOMAS RAUSCH**

**Matthias Buth:** Der Himmel über Rösrath. Pop-Verlag, Ludwigsburg 2021. 210 Seiten, ISBN 978-3-86356-318-9, 19,50 Euro.

Autor Matthias Buth aus Rösrath  
Foto: Arlinghaus

